

Transit- und Theilungs-Lägern jede einzelne Verriegelung durch 2 Steuerbeamte besichtigt wird, wodurch viel Zeitverlust und Spesen entstehen. Bei den offenen Lägern kann man jeden angeschütteten Boden ausnutzen, bei den Privat-Transit- und Tilgungs-Lägern muss man jeden angeschütteten Boden verschliessen, und die Bodenkübel in Berlin kosten Geld. In gewissen Kreisen würde natürlich das alte Lied gestimmt werden, dass durch solche Erleichterungen der Speculation Thür und Thor geöffnet wird, demgegenüber lässt sich nur erwidern, dass der hiesige Ballast seine Verpflichtungen in verzeelter Waare zu erfüllen hat, er hätte also nur Erleichterungen von ganz kurzer Dauer. Dagegen würde die Gewähr für den Effectiv-Handel eine grosse Errungenschaft sein, da die Erleichterungen für diesen, (z. B. Verkauf an die Mühlen zur zollefreien Wiederausfuhr des aus dem beigeimten ausländischen Getreide hergestellten Mehles) klar auf der Hand liegen.

— Aus Elow liegt in der „Petersb. Ztg.“ folgender Bericht vor: Das Russische Getreidegeschäft, soweit es den Export angeht, hat in Folge des Ausfuhrverbots naturgemäss aufgehört und existirt nun als Loco- und Versand-Geschäft nach den Nothstandsdistricten. Der einzige Artikel, der noch zum Export verwandt wurde, sind Erbsen und diese sind in solchen Massen wegen befürchteten Ausfuhrverbots nach Deutschland verladen worden, dass hier bereits ein fühlbarer Mangel eintritt und Kocheerbsen hier theurer sind, als in Königsberg und Danzig. Roggen und Weizen, auch Buchweizen wurden zu ermässigten Tarifsätzen nach den Nothstandsdistricten verladen und bringen hier 180 Kop. pr. Pud Roggen, 128 Kop. pr. Pud Weizen und 80 Kop. pr. Pud Buchweizen. Vorsichtige Gutsbesitzer wollen selbst zu diesen hohen Preisen nichts abgeben, weil sie nicht unberechtigte Befürchtungen für die künftige Ernte haben. Die meisten Gutsbesitzer in den Gouvernements Kiev, Podolien, Wolhynien und Toberuigow haben die im September nicht aufgegangene Wintersaat durch Nachsaat ergänzt müssen, denn ganze Landstriche hatten durch die Dürre im October zu leiden; die Nachsaat ist dann durch fruchtbareren Regen zur Entwicklung gebracht und dürfte, wenn ein günstiger Winter kommt, die erste Vorbedingung der künftigen Ernte erfüllen. Anders verhält es sich mit den Bauern; bekanntlich ist das bei Weitem meiste Ackerland im Besitze der Bauern und die vertrauensseligen Leute sind absolut nicht zum Nachsässen zu bewegen, so dass darin für die künftige Ernte von Wintergetreide eine grosse Gefahr liegt. Dieselben Verhältnisse haben auch im letzten Jahre die Missernte erzeugt. Die Landwirthe, die also noch Getreide auf Lager halten, wollen sich selbst vor etwaigen Eventualitäten schützen und geben das Getreide nicht her. Am ungünstigsten steht das Getreide in den Gouvernements Wolhynien und Kiev, eben dort wo meistens Bauern die Wirthschaft treiben; an der Bahnstrecke von Dubno bis Kowel sieht man Meilen weit bestellten Boden, auf dem die Saat nicht aufgegangen ist.

— Wie aus Wien berichtet wird, findet daselbst am 14. d. M. im Finanzministerium eine Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft statt, in welcher über die Verstaatlichung dieser Bahn verhandelt werden soll. Am 16. und 17. d. M. ist der Aufsichtsrath der Dux-Bodenbacher Gesellschaft einberufen, um über die Angelegenheit Beschluss zu fassen.

— Aus Wien, 10. December, wird uns geschrieben: Director Mauthner von der Oesterreichischen Creditanstalt ist nunmehr aus Berlin zurückgekehrt und es erweist sich als zutreffend, dass dem Berliner Aufenthalt des genannten Herrn keine eigentlichen Geschäftspläne zu Grunde lagen. Namentlich hat man in den beteiligten Kreisen hervorgehoben, dass die eventuellen Wiener Baugeschäfte einfach schon deshalb keine Conferenzen mit ausländischen Consorten bedingen, weil die Anstalt zu einer derartigen Durchführung absolut keiner fremden Beihilfe bedürfen würde. Wie die Dinge aber liegen, scheinen sich für die Creditanstalt selbst vorläufig keine besonderen Aussichten betrefis der Bauaction darzubieten. Bei der Stadtbahn dürfte die Regierung selbstthätig vorgehen, und für die Casernenverlegung scheint der Stadterweiterungsfonds in Aussicht genommen zu werden. — Die Stadtbahn-Anleihe wird allerdings der Creditanstalt und ihrer Gruppe zufallen, aber aus derselben dürfte eben nur ein bescheidener Emissionsgewinn resultiren. Die geschäftliche Sondierung, welche Director v. Mauthner in Berlin vornahm, galt nur allgemeinen, noch in einiger Ferne liegenden Interessen. Ohne desbezüglich von dem Inhalte der Besprechungen, welche der genannte Functionär der Creditanstalt mit der Deutschen Casernenbau-Gesellschaft, unterrichtet worden zu sein, lässt sich berechtigter Weise annehmen, dass umfangreichere Conversionspläne und in letzter Hinsicht die Oesterreichische Valutaregierung den Gegenstand jener zwang-

losen Pourparlers bildeten. Die Creditanstalt wird in Bälde auf ein steriles Geschäftsjahr zurückblicken, allein sie tritt in das neue Jahr mit einer ausserordentlichen Mobilität ihrer Mittel ein, wodurch ihre Actionskraft eine grössere und lohnendere sein wird. Ohne Prophetengabe lässt sich heute bereits voraussagen, dass — wenn nicht politische Störungen eintreten — für 1892 grosse Conversionsgeschäfte zu gewärtigen sind und dass auch die Valutaregulierung unter Umständen auf der Bildfläche erscheinen kann. Dass die Creditanstalt und die Bodencreditanstalt zusammen zwei Prioritätenconversionsgeschäfte durchführen werden, sobald die Einigung der betr. Bahnen mit den Regierungen gelungen sein wird, ist bekannt. Es handelt sich einerseits um die ziemlich umfangreiche Transaction bezüglich der Buschtiehrader Bahnprioritäten, andererseits um das allerdings bescheidene Conversionsgeschäft der Fünfkirchen-Barcsa-Prioritäten. Was das Eisenbahngeschäft der Creditanstalt (Linie Lann-Leitmeritz-Böhmisch Leipa) betrifft, so ist eine völlige Entente zwischen den Regierungsvertretern und der Bank noch immer nicht erreicht worden. Da aber die Regierung auf das Zustandekommen dieses Bahnbaues grossen Werth legt und sich diesbezüglich indirect sogar erst letzten wieder im Parlamente engagirt hat, so rechnet man auf eine baldige Beseitigung der restlichen Differenzen, in welchem Falle die Anstalt im Frühjahr 1892 an den Bau der Bahn schreiten würde. An sicheren und günstigen Geschäftsaussichten fehlt es der Creditanstalt überhaupt nicht und dieser Umstand muss im Zusammenhange mit dem andauernd günstigen Gange der laufenden Geschäftszweige gewürdigt werden, wenn man sich ansieht, die allerdings nennenswerthe geschämterten Bilanzergebnisse des laufenden Jahres zu kritisiren.

— Das Geschäft in Bergwerks-Papieren war heute wieder in hohem Masse beschränkt und die Course sowohl der Eisen- wie der Kohlenwerthe mussten sich meist Abschwächungen gefallen lassen. Die Meinung, dass die Kohlenpreise sich auf dem bisherigen Standpunkte dauernd nicht werden behaupten lassen, gewinnt neuerdings wieder mehr Anhänger und specuell trug die heute vorliegende Nachricht, dass seitens der Reichs-rheinischen Bahn beim Landeseseisenbahnrath die zeitweilige Aufhebung der ermässigten Kohlenausfuhrtarife beantragt worden, wesentlich dazu bei, dieser Meinung in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Trotzdem war das Angebot in Kohlenwerkpapieren durchaus nicht dringend und wenn nicht die Tendenz im Allgemeinen, ausgehend vom Markt der Bank-Aktionen, sich im Verlauf der Börse wesentlich abgeschwächt hätte, würde man von einem Einfluss der erwähnten Nachricht kaum etwas gespürt haben. — Besonders fest war die Stimmung auch heute wieder für Braueri-Aktionen, die zum grossen Theil neue erhebliche Courssteigerungen aufweisen.

— Wie aus Dortmund gemeldet wird, soll daselbst am kommenden Montag eine Zusammenkunft der Vertreter der Kohlenverkaufs-Vereinigungen stattfinden, in welcher über eine Einschränkung der Production und über die Festsetzung der Preise Beschluss gefasst werden soll.

— Vom Oberschlesischen Eisen-, Kohlen- und Zinkmarkt schreibt die „Br. Ztg.“: Auch in der abgelaufenen Berichtswoche hat auf dem Eisenmarkt die ruhige, der Jahreszeit entsprechende Stimmung die Oberhand behalten, und man kann die bestimmte Erwartung aussprechen, dass in absehbarer Zeit die Lage sich nicht ändern wird. Die Berechtigung hierzu ergibt sich aus dem in unserem letzten Bericht betonten Umstande, dass die zur Zeit herrschende Stille nicht das Resultat des gegenwärtig schwachen Verbrauches an Walzeisen ist. Dank der in den verfloffenen Sommer- und Herbstmonaten vom Grosshandel geübten Praxis, die Lagerbestände so niedrig als möglich zu halten, muss etwa eintretender Bedarf direct vom Verkegedeckelt werden, und dies kommt dem Beschäftigungsstand der Walzwerke zu statton. Freilich gehen auch dem Grosshandel die Aufträge spärlich zu, doch dürfte der Bedarf kaum noch unter seinen augenblicklichen Umfang zurückgehen, während andererseits der Grosshandel zwecks Abwicklung der für dieses laufende Quartal gethätigten Abschlüsse sich keinen nur irgendwie erreichbaren Auftrag entgehen lässt. So sind die Eisenwalzwerke davor gesichert, auch nur zeitweise einen nennenswerthen Theil ihrer Production auf Lager legen zu müssen. Gut beschäftigt sind diejenigen Werke, welche Eisenbahn-Material, besonders Schienen fertigen. Die neuen Handelsverträge können selbstredend augenblicklich noch keine Hebung des Exports und damit eine Besserung in der Beschäftigung der Walzwerke herbeiführen, doch steht zu hoffen, dass sie mit der Zeit den Export von Walzeisen nach gewissen Gebieten wohlthunend beeinflussen werden. Wenn nun die Lage der Eisen-Walzwerke immerhin noch für einige Zeit erträglich zu nennen ist, so muss die Lage der

Blechwalzwerke als recht wenig befriedigend bezeichnet werden. Der Westen giebt zu unglücklich niedrigen Preisen Bleche ab, und es muss dringend gewünscht werden, dass die Zwecke einer Verständigung der Deutschen Blechwalzwerke schwebenden Verhandlungen zu einem günstigen Ergebniss führen und diesem Treiben ein Ende machen. Die Eisengleiserelen sind im Maschinenbau flott beschäftigt, die Hochofenwerke setzen ihre Production glatt ab. Die Drahtwerke sind reichlich mit Aufträgen versehen, so dass sie nur mit Mühe den Ansprüchen der Kundschaft auf prompte Lieferung gerecht werden können. — Der Zinkmarkt hat in der verlaufenen Berichtswoche eine kleine Belebung erfahren. Die Notiz erhöhte sich in London auf 22-12-6 bis 22-15, und auch im hiesigen Revier wurden einzelne Schlüsse pro I. Quartal 1892 mit 22-70 gethätigt. Auch mit Zinkblechen geht es etwas lebhafter. — Auf dem Kohlenmarkt hat sich eine nicht unbedeutende Stockung des Absatzes eingestellt. Der Grund hierfür liegt einerseits in der warmen Witterung, der zufolge Hausbrandkohle schwach gefragt ist und die Läger der Händler no. h. gefüllt sind, andererseits ist der Verbrauch der Zuckerfabriken etc. in Folge der schlechten Ernte ein erheblich geringerer, als in den anderen Jahren. Die Preise sind augenblicklich noch unverändert.

— Nach dem Geschäftsbericht der Bonner Actienbrauerei betrug der Rohgewinn im verfloffenen Geschäftsjahre nur 63 608 \mathcal{M} gegen 102 324 \mathcal{M} , also 38 715 \mathcal{M} weniger. Dieses ungünstige Ergebniss ist neben den höheren Ausgaben für Hopfen von 11 351 \mathcal{M} und für Kohlen von 8413 Mark hauptsächlich durch den Rückgang des Bierverkaufs herbeigeführt worden. Es wurden verkauft 24 485 hektl gegen 28 654 hektl im Vorjahre oder 4169 hektl weniger. Dies-r Rückgang des Bierabsatzes lag vorherrschend an den aussergewöhnlichen Witterungsverhältnissen und an dem immer schärfer werdenden Wettbewerb. Für das neue Jahr wird eine Besserung der Absatzverhältnisse erhofft. Die Production betrug 25 224 hektl gegen 30 060 hektl in 1887/0. Die Abschreibungen wurden trotz des geringeren Ertrages reichlich bemessen und auf 43 859 \mathcal{M} festgesetzt. Es verbleiben demnach noch 19 748 \mathcal{M} , aus denen 16 800 \mathcal{M} = 2% Dividende bezahlt werden sollen. Die Bilanz weist für 370 000 \mathcal{M} flüssige Mittel nach bei 104 000 \mathcal{M} Creditoren und Wechsel-schulden.

— Nach dem Geschäftsberichte der Actiengesellschaft Vereinigte Hotels Sandig-Schandauf für 1890/91 sind die erpachteten Hotels Bad und Curhaus vom 1. Mai d. J. an in andere Hände übergegangen und das Gesamt-Etablissement besteht demnach aus den Hotels Forsthaus, Deutsches Haus, Böhmisches Haus und den Villen Königin Carola, Quisisana, Lucia, sowie der Königs- und der Russischen Villa. Durch die Uebernahme des Hotels Europäischer Hof in Dresden hofft der nach wie vor als alleiniger Vorstand der Schandauf-Unternehmungen fungirende Herr Rud. Sendig, die Interessen der Actiengesellschaft wesentlich zu fördern. — Bei einem Gesamtumsatze von 191 656 \mathcal{M} gegen 211 485 \mathcal{M} im Vorjahre (nach Abzug des Umsatzes im Bad- und Curhaus-Hotel) ergibt sich ein Reingewinn von 36 565 \mathcal{M} . Der Garantiezuschuss des Vorstandes betrug 2 7 \mathcal{M} gleich 16 800 \mathcal{M} . Für Abschreibungen sind 18 966 \mathcal{M} abzusetzen, zum Reservefonds dienen 1160 \mathcal{M} , zu Tantiemen 2320 \mathcal{M} , zur 6%igen Dividende 19 700 \mathcal{M} , wonach 67 \mathcal{M} als Vortrag verbleiben.

— In einer am 8. d. M. abgehaltenen Plenarversammlung des Vereins der Oesterreichisch-Ungarischen Jute-Industriellen wurde, wie Wiener Blätter melden, die Marktlage allgemein als höchst ungünstig bezeichnet. Mit Rücksicht auf die exorbitante Steigerung der Preise des Rohmaterials, welche mit den Preisen der fertigen Waare in krassem Widerspruch sich befindet, und in Ansehung der noch immer über den Bedarf weit hinausgehenden Erzeugungsmengen sah sich die Versammlung veranlasst, zu beschliessen, die bereits seit Jahresfrist eingetretene Beschränkung des Betriebes vom 1. Januar 1892 ab noch in wesentlich verstärktem Masse durchzuführen.

— Vom Verbands der Seifenfabrikanten Mitteleuropas geht uns folgende Mittheilung zu: Am 6. d. Mts. ist in Leipzig der Grundstein zu einem Werke gelegt worden, dessen Ausbaa der seit 24 Jahren wirkende Verband der Seifenfabrikanten gemäss seiner schon bestehenden Organisation in die Hand genommen hat. Es handelte sich um die Schöpfung einer die Gesamtheit der Industrie und der damit verbundenen Zweige anzustrebenden Vertretung der Interessen derselben und um die Feststellung einer für sie maassgebenden Norm, um eine einheitliche Gestaltung der für alle ausschlaggebenden Verhältnisse in wirthschaftlicher Beziehung. Das Ergebniss war ein glänzendes. Die gesammte Seifenindustrie, vertreten durch die ersten Firmen des Reiches, gab durch ihr einstimmiges Votum be-